

**Wahl 2009**  In Stuttgart macht eine Frau Karriere. In Mannheim sucht die SPD ihre Wähler.

# Die CDU-Strategin für die Umweltpolitik

**Karrieren** Geht sie oder bleibt sie? Umweltministerin Tanja Gönner macht ihren Weg, ob in Berlin oder Stuttgart. *Von Reiner Ruf*  
*Stz 30.9.*

Für Politiker ist es gefährlich, zu früh für ein Spitzenamt genannt zu werden. Früher Vogel verpasst den Wurm. Das weiß man in der Branche, weshalb Tanja Gönner nicht glücklich war, als sie im Sommer als künftige Bundesumweltministerin lanciert wurde. Natürlich könne sie sich einem Ruf der Kanzlerin schwerlich versagen, sagte die CDU-Politikerin. Nur, um dann allerlei Gründe zu finden, weshalb der Wechsel nach Berlin sowieso nicht klappen werde. Zum Beispiel, weil dort die Baden-Württemberger bereits stark vertreten seien.

Doch der Name Gönner hält sich hartnäckig in den Wer-wird-was-Rankings. Das ist kein Schaden, weil die 40-jährige Umweltministerin im Kabinett Günther Oettingers zu jenen rar gewordenen Nachwuchskräften zählt, die nicht mit Show und flotten Sprüchen glänzen, sondern mit Fleiß, Substanz, Machtbewusstsein und einer angenehmen Mischung aus Zugänglichkeit und vorsichtiger Distanziertheit.

Von Tanja Gönner wird in nächster Zukunft ohnehin häufiger zu hören sein, ob aus Berlin oder Stuttgart. Mit dem Wärme-gesetz, das Häuslebauern den Einsatz erneuerbarer Energien für die Wärmegewinnung vorschreibt, hat sie bereits die Aufmerksamkeit einer interessierten Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Bald wird sie mit den Energiekonzernen die Bedingungen für eine Laufzeiterlängerung für die Atommeiler verhandeln. Die EnBW & Co. sollen einen stattlichen Teil der Zusatzgewinne in die Entwicklung der erneuerbaren Energien stecken. Das birgt Konfliktstoff, bietet aber auch die Chance zur Profilierung.

Seit Tanja Gönner im April 2005 das Stuttgarter Umweltressort übernahm, hat sie daran gearbeitet, diesen zentralen Politikbereich fest in der CDU-Programmatik



Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) beherrscht das Fingerspiel des Argumentierens.

Foto: Steiner

zu verankern und in der Regierungspolitik sichtbar zu machen. Damit erfüllt sie für ihre Partei eine strategische Aufgabe: die Anbindung der Union an die umweltbewussten bürgerlichen Schichten, die aus christdemokratischer Sicht in steter Gefahr stehen, in der Wahlkabine ihr Kreuzchen bei den Grünen zu machen.

Das gelingt ihr gut, fast perfekt. Die Fachpolitiker der Grünen preisen die Umweltministerin in hohen Tönen. Der Tübinger OB Boris Palmer schmückte sich unlängst bei einer Buchvorstellung mit der Umwelt-

ministerin als Laudatorin. Die Liste der inhaltlichen Differenzen fiel bei der Diskussion sehr übersichtlich aus. Dafür legte sich Frau Gönner mit der CSU an, weil diese das Umweltgesetzbuch ihres Berliner SPD-Kollegen Sigmar Gabriel scheitern ließen. Was Frau Gönner erzürnte – nicht Gabriel zuliebe, sondern wegen des ihrer Ansicht nach falschen Signals, das die CSU in ihrem Eigensinn aussandte.

Zugleich aber ist sie auch mit dem CDU-Fraktionschef und gelegentlichen Grünen-Fresser Stefan Mappus freundschaftlich verbunden. Das zeigt die Spannweite ihres diplomatischen Geschicks. Grün ist die Ministerin in mancherlei politischen Vorhaben, nicht aber in der Attitüde. Frau Gönner stammt aus Sigmaringen. Mit 17 fand sie zur Jungen Union. Dass es auch die Jungsozialisten gab, wusste sie damals angeblich gar nicht. So seien eben die Verhältnisse in Oberschwaben. Im CDU-Jugendverband kam sie rasch voran, 1997 gelangte sie in den Bundesvorstand der Jungen

Union. Parallel durchlief sie in Schwetzingen eine Ausbildung zur Rechtspflegerin, später studierte sie Jura und arbeitete als Insolvenzanwältin. In dieser Zeit verdiente sie eine Menge Geld, womit sie aber hinter dem Berg hielt, weil das nach ober-schwäbischen Wertmaßstäben einem „Mädele“ nicht zukomme. Außerdem stand sie den Bundesliga-Volleyballern des TSV Bad Saulgau als Vorsitzende vor. Mehr Verankerung im tätigen Leben geht nicht.

2004 berief sie Ministerpräsident Erwin Teufel (CDU) zur Sozialministerin. In der politischen Choreografie der Südwest-CDU ist Tanja Gönner dem Kreis der Teufel-Gefolgsleute um Annette Schavan und Stefan Mappus zuzuordnen. Mit Kanzlerin Angela Merkel verbindet sie ein unkomplizierter SMS-Kontakt. Doch sucht sie sich Freund-Feind-Kategorien zu entziehen. Teufels Nachfolger Oettinger schätzt ihre Kompetenz und weiß um ihren Einfluss. Niemals würde er sie aus dem Kabinett werfen, sagte er einmal.

## EINE POLITISCHE KARRIERE IM SAUSESCHRITT

**Lebenslauf** Tanja Gönner wurde am 23. Juli 1969 in Sigmaringen geboren. Mit drei Geschwistern wuchs sie in Bingen bei Sigmaringen auf. Sie ist katholisch und ledig. Das Abitur legte sie 1989 an der Liebfräuleinschule in Sigmaringen ab.

Später studierte sie Jura und wurde Partnerin in einer Anwaltskanzlei mit dem Schwerpunkt Insolvenzrecht.

**Politik** Seit dem Jahr 2000 gehört Tanja Gönner dem CDU-Bundesvorstand an. Von 2002

bis 2004 saß sie im Bundes-tag. Dann holte sie die damalige Ministerpräsidentin Erwin Teufel als Sozialministerin ins Landeskabinett. Regierungschef Günther Oettinger ernannte sie im April 2005 zur Umweltministerin. *rer*